

AIDS
im öffentlichen Bewußtsein
der Bundesrepublik

Wiederholungsbefragung
-1993-

Zusammenfassung wichtiger Ergebnisse

140040 A



890040

AIDS im öffentlichen Bewußtsein der Bundesrepublik 1993

Eine Wiederholungsbefragung der
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

Zusammenfassung wichtiger Ergebnisse

BZgA, Referat 2-25
August 1994

1. Zielsetzung des Projekts

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung begleitet die AIDS-Aufklärungskampagne mit einem langfristig angelegten Forschungsprojekt, das mit Hilfe jährlich durchgeführter Repräsentativumfragen darüber Auskunft gibt, inwieweit die Hauptziele der Kampagne erreicht werden. Im einzelnen wird untersucht,

- wie sich das Informationsinteresse der Bevölkerung entwickelt, inwieweit die verschiedenen Medien der AIDS-Aufklärungskampagne genutzt werden und wie groß die Reichweite der Kampagne insgesamt ist,
- inwieweit in der Bevölkerung ein hoher Informationsstand über AIDS hergestellt und aufrechterhalten wird,
- inwieweit irrationale Ängste abgebaut und ein gegen die Ausgrenzung von HIV-Positiven und AIDS-Kranken gerichtetes Klima aufgebaut wird,
- inwieweit selbstbestimmtes und verantwortungsbewußtes Verhalten zum Schutz vor AIDS gefördert wird.

Die Ergebnisse der seit 1987 laufenden Untersuchungsreihe (einzelne Vergleichsdaten liegen bereits für frühere Zeitpunkte vor) werden in jährlich erscheinenden Forschungsberichten veröffentlicht, für das Jahr 1993 in dem Bericht "AIDS im öffentlichen Bewußtsein 1993". Dessen wichtigste Ergebnisse sind in der vorliegenden Kurzfassung zusammengefaßt.

Aus Vergleichsgründen beziehen sich die in dem vorliegenden Kurzbericht enthaltenen Zeitreihen auf die Bundesrepublik mit dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990 (alte Bundesländer). In den neuen Bundesländern werden seit 1991 eigenständige Umfragen durchgeführt, die einen Vergleich zu den alten Bundesländern ermöglichen. Die Ergebnisse dieses Vergleichs enthält Abschnitt 8.

Der ausführliche Bericht "AIDS im öffentlichen Bewußtsein 1993" kann bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Referat 2-25, Postfach 910152, 51071 Köln angefordert werden.

2. Daten zur Untersuchung

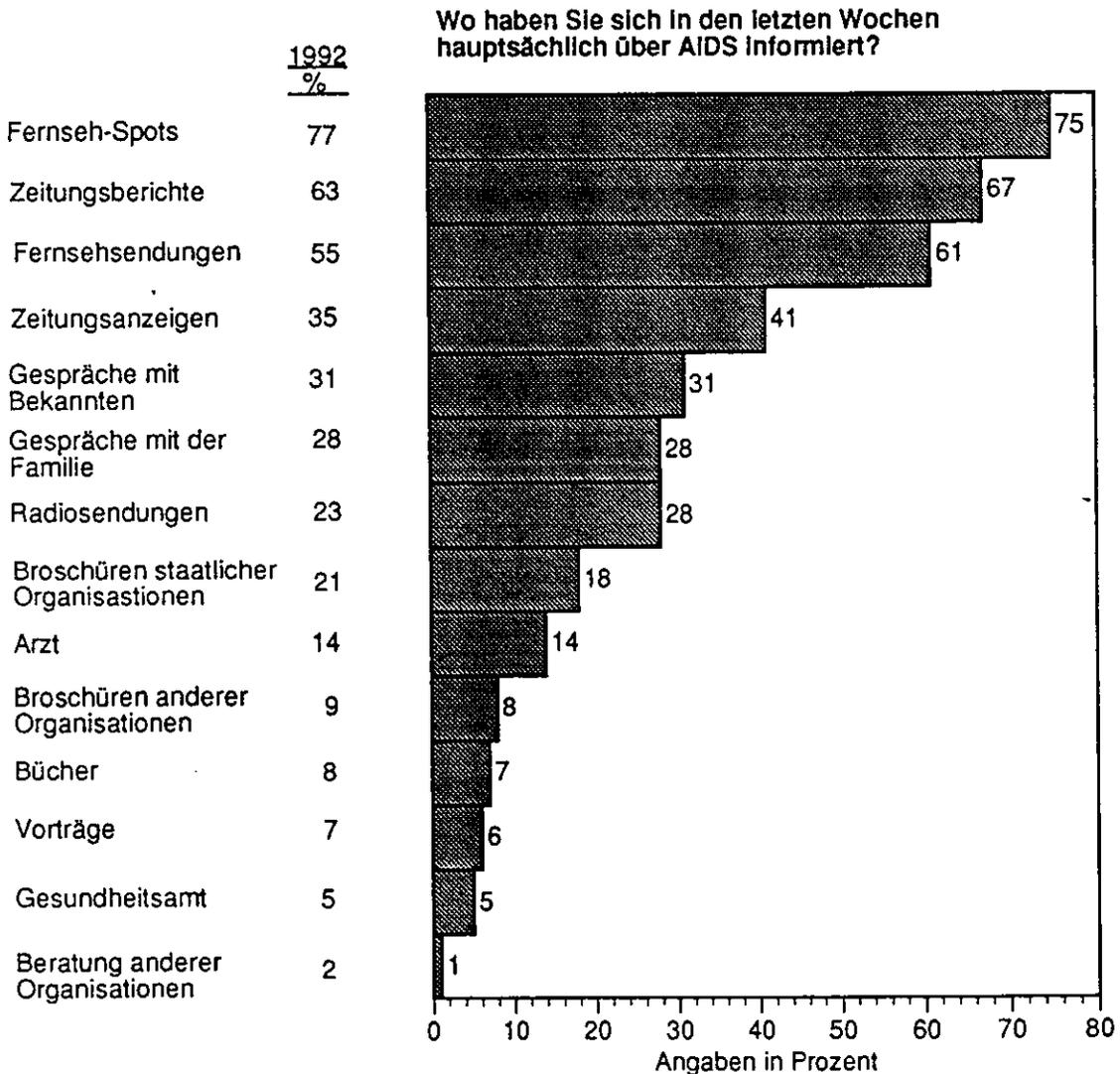
Befragungszeitraum:		Oktober/November 1993
Befragungsgebiet:	<u>alte Bundesländer:</u>	Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin-West, Gebietsstand vor dem 3.10. 1990
	<u>neue Bundesländer:</u>	Gebiet der fünf neuen Bundesländer und Berlin-Ost
Grundgesamtheit:		Bundesbürger ab 16 Jahre
Stichprobengröße:	<u>alte Bundesländer:</u>	3000 Personen
	<u>neue Bundesländer:</u>	2000 Personen
Datenerhebung:	<u>alte Bundesländer:</u>	Computergestützte Telefonbefragung (CATI)
	<u>neue Bundesländer:</u>	Mündlich-persönliche Interviews
Auswahlverfahren:	<u>alte Bundesländer:</u>	Randomstichprobe (computer-generierte Zufallstelefonnummern, Zufallsauswahl von Personen im Haushalt)
	<u>neue Bundesländer:</u>	Mehrstufige Randomstichprobe (Gebietsauswahl, Random-Route Auswahl von Haushalten, Zufallsauswahl von Personen im Haushalt)
Datenerhebung und EDV-technische Auswertung:	<u>alte Bundesländer:</u>	FORSA, Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH, Dortmund/Berlin
	<u>neue Bundesländer:</u>	EMMAG, Empirisch-Methodische Arbeitsgruppe am Sozialwissenschaftlichen Forschungszentrum Berlin-Brandenburg e.V., Berlin
Konzeptentwicklung, Analyse und Berichterstattung:		Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, Referat 2-25

3. Interesse der Bevölkerung an AIDS-Aufklärung

Das Interesse der Bevölkerung an Informationen über AIDS ist nach wie vor hoch. Dies belegen die folgenden Ergebnisse:

Der überwiegende Teil der Bevölkerung informiert sich weiterhin über AIDS. 95 Prozent der Befragten sagen, sie hätten in der letzten Zeit mindestens eine der dazu möglichen Informationsangebote genutzt, viele nutzen mehrere (durchschnittlich vier) Informationsquellen. Eine wichtige Rolle spielt dabei die aktuelle Berichterstattung in den Massenmedien. 67 Prozent lesen Berichte in Tageszeitungen und Zeitschriften, 61 Prozent sehen Fernsehsendungen mit AIDS-Themen.

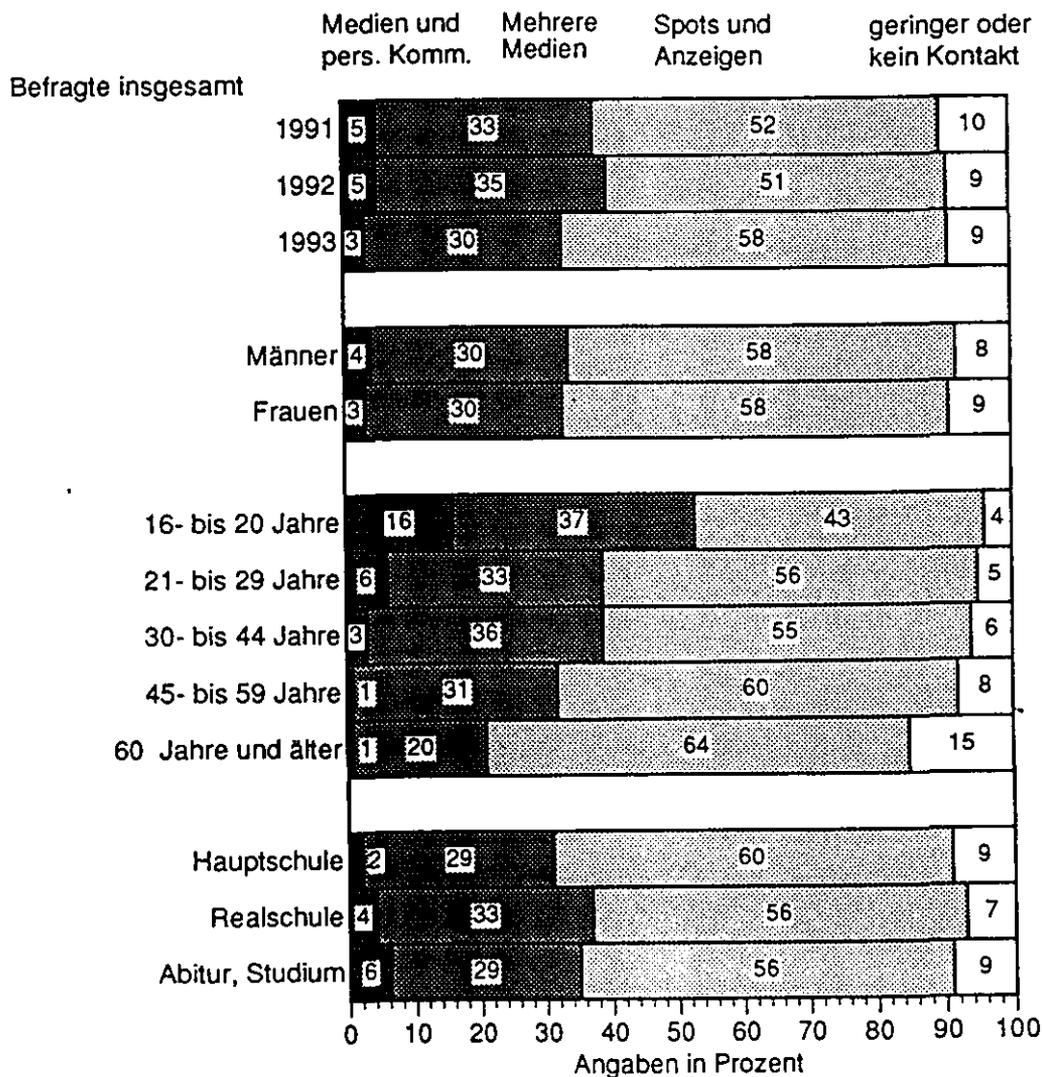
Informationsquellen



Großes Interesse besteht weiterhin an der eigentlichen AIDS-Aufklärungskampagne. Sie erreicht gegenwärtig immer noch 90 Prozent durch mindestens zwei ihrer Informationsmöglichkeiten. Ein Drittel nutzt mindestens drei Medien, d.h. neben Anzeigen und TV-Spots zur AIDS-Aufklärung zusätzlich noch vertiefende Informationsmittel wie Broschüren oder persönlkommunikative Veranstaltungen. Die (16- bis 20jährigen) Jugendlichen informieren sich zu 53 Prozent durch drei oder mehr AIDS-Aufklärungsmedien.

Aktuelle Reichweite der Kampagne

In den letzten 12 Monaten haben genutzt:

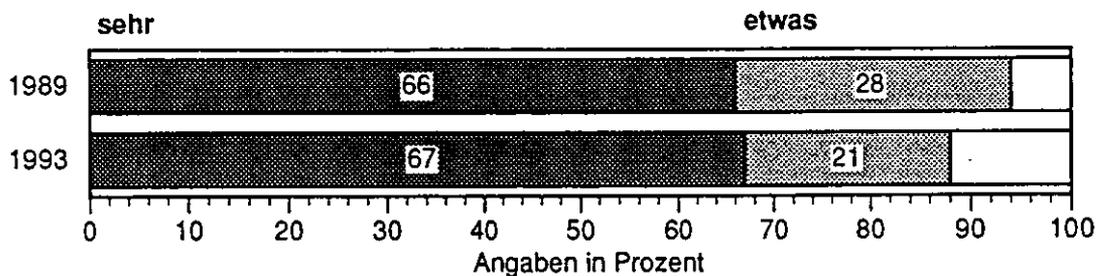


Auch die Themen, für die sich die Bevölkerung interessiert, haben sich seit 1989 nicht geändert: 1993 besteht weiterhin großes Interesse am medizinischen Forschungsstand zu AIDS, an der Lebenssituation von HIV-Infizierten und AIDS-Kranken und an der Frage, wie man sich vor AIDS schützt.

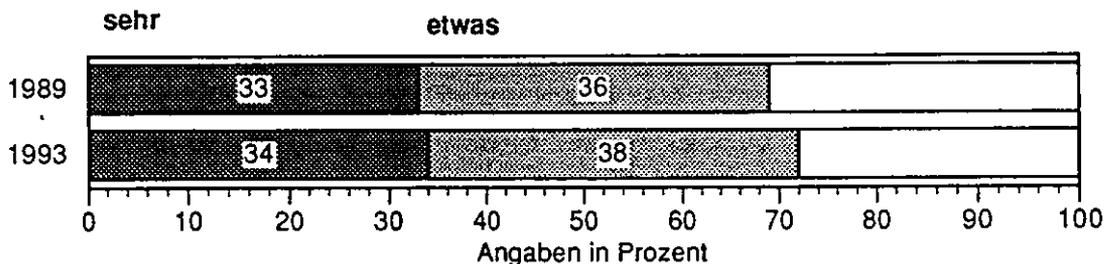
Ein Grund für das große Interesse an AIDS-Aufklärung ist, daß AIDS (ähnlich wie z.B. Krebs) gleichbleibend zu den schwerwiegenden, lebensbedrohenden Krankheiten gezählt wird, und zwar von 61 Prozent der Bevölkerung.

Interesse an AIDS-Informationen

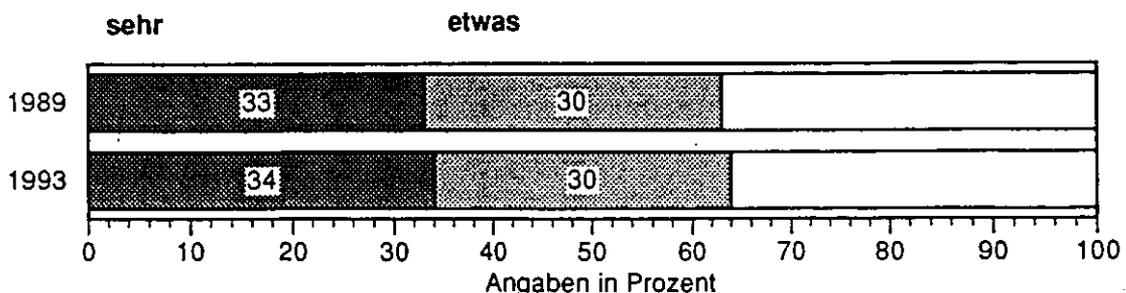
Es interessieren sich für Berichte über die medizinische Forschung über AIDS ...



Es interessieren sich für Berichte über die Lebenssituation von HIV-Infizierten und AIDS-Kranken...



Es interessieren sich für Schutz vor AIDS...

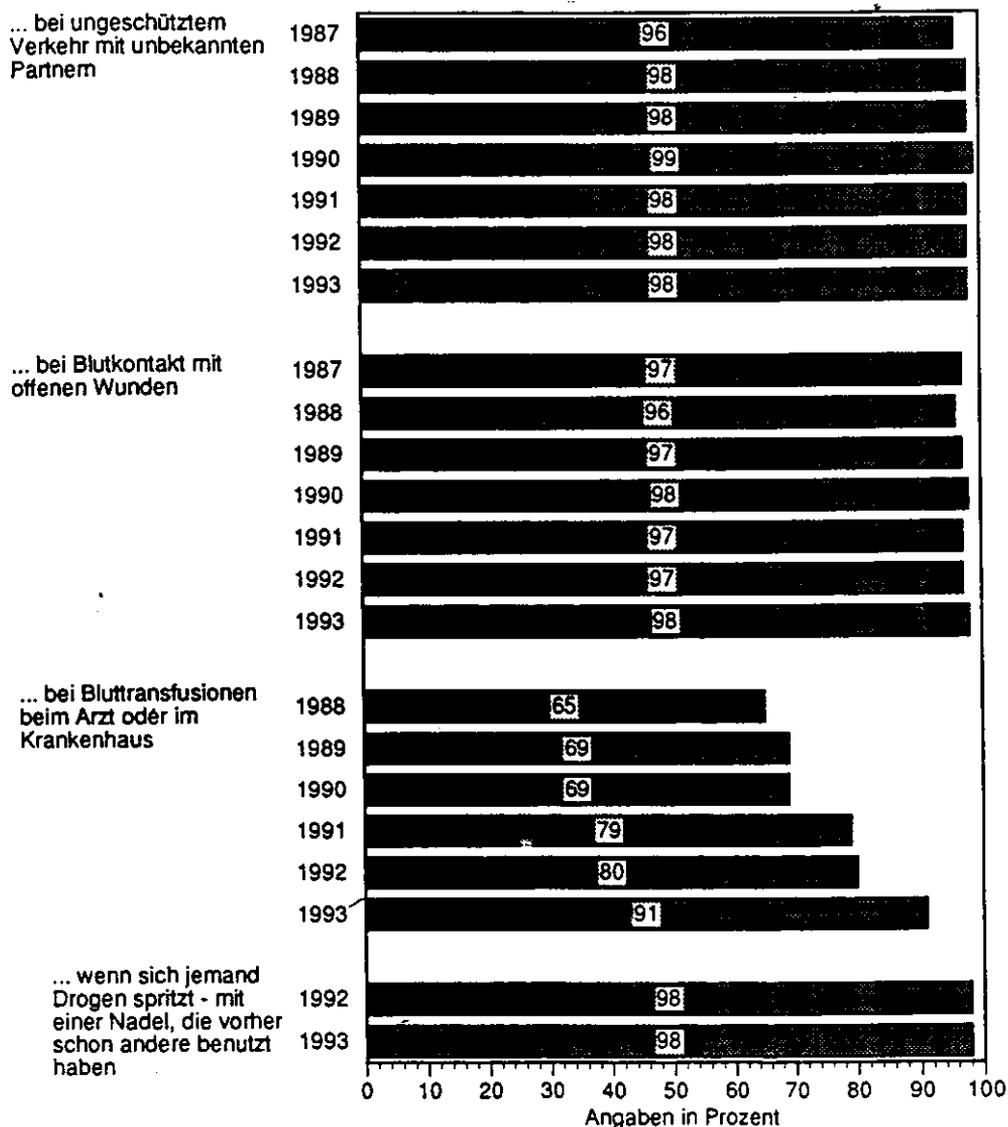


4. Kenntnisstand der Bevölkerung

Das nach wie vor gegebene Informationsinteresse und die entsprechend umfangreiche Nutzung von Informationsangeboten hat einen anhaltend hohen Kenntnisstand der Bevölkerung über die Krankheit AIDS und ihre Übertragbarkeit zur Folge: 98 Prozent wissen, daß man sich bei ungeschütztem Geschlechtsverkehr, bei Blutkontakt mit offenen Wunden eines Infizierten sowie durch den Nadeltausch bei intravenösem Drogengebrauch infizieren kann. Eine bemerkenswerte Entwicklung läßt sich bei der Einschätzung von Bluttransfusionen erkennen. Diese werden 1993 noch häufiger als in den vorangegangenen Jahren als mögliches Infektionsrisiko angesehen (91%).

Informiertheit: Übertragungsmöglichkeiten

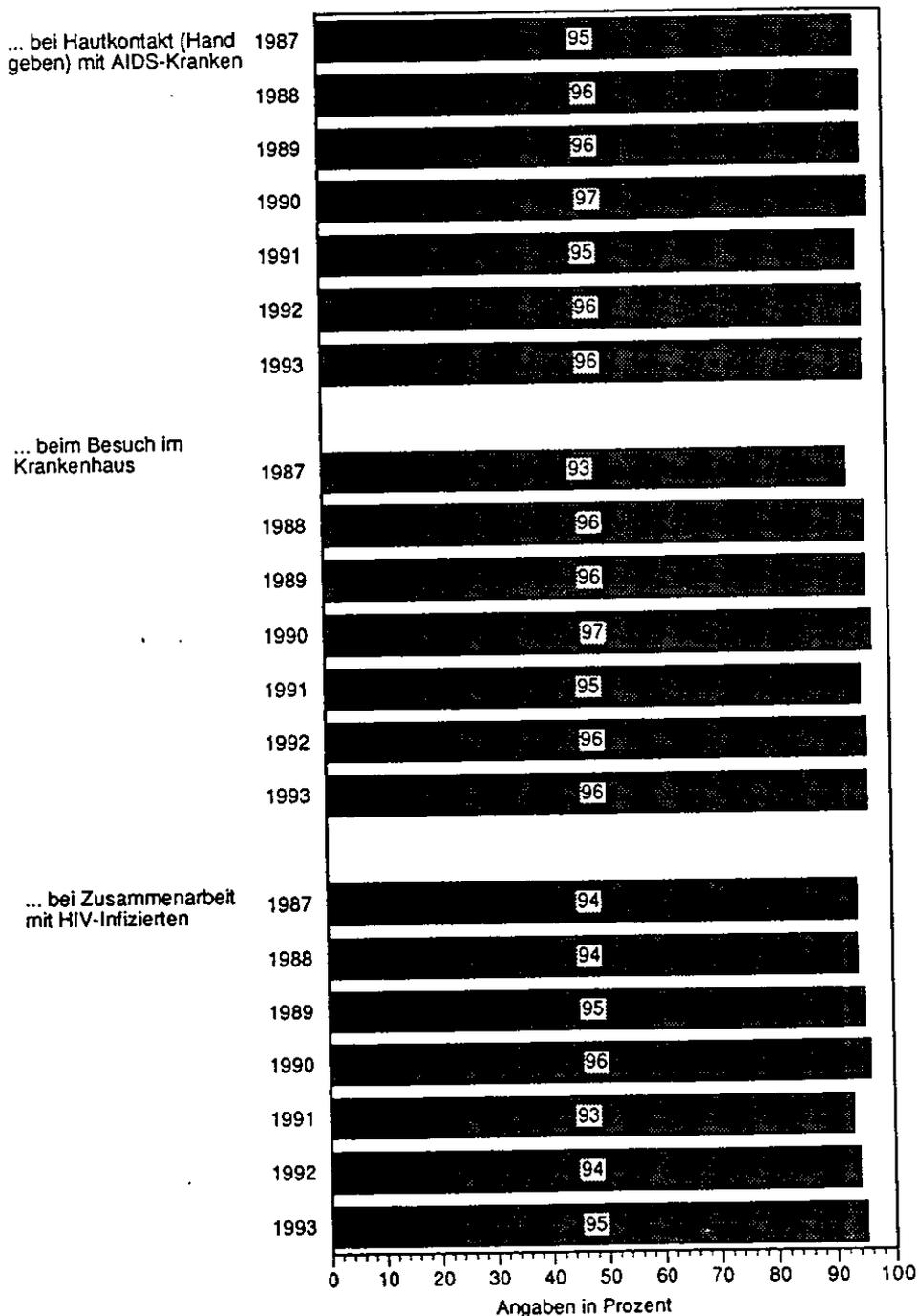
Es antworten: Ansteckungsgefahr besteht



Die Bevölkerung ist weitgehend darüber informiert, daß in Alltagssituationen, in denen man mit HIV-Infizierten zusammenkommen kann, **keine** Infektionsrisiken bestehen. Jeweils 96 Prozent sagen, es bedeute keine Infektionsgefahr, wenn man AIDS-Kranken die Hand gibt oder wenn man ein Krankenhaus besucht, 95 Prozent sehen kein Infektionsrisiko in der Zusammenarbeit mit HIV-Infizierten am selben Arbeitsplatz.

Informiertheit: Alltagskontakte

Es antworten: Ansteckungsgefahr besteht nicht

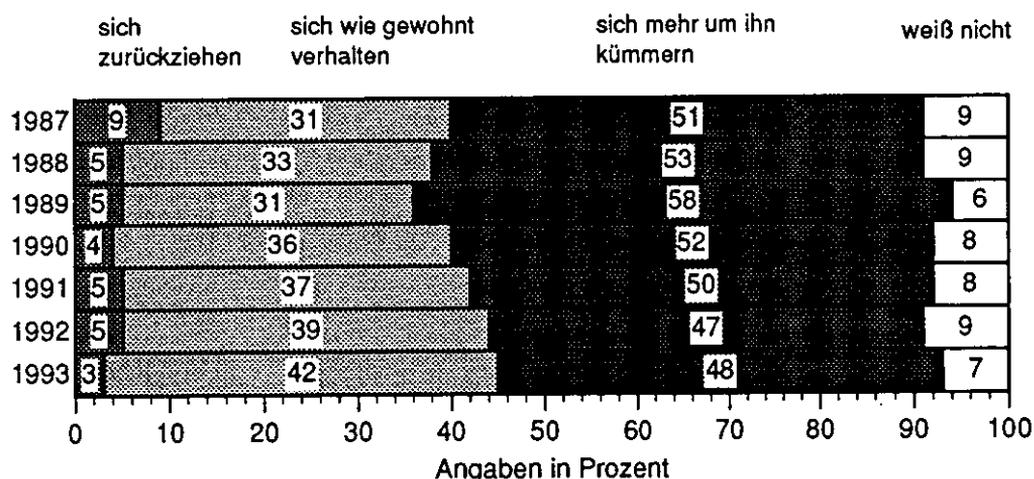


5. Einstellungen gegenüber HIV-Infizierten und AIDS-Kranken

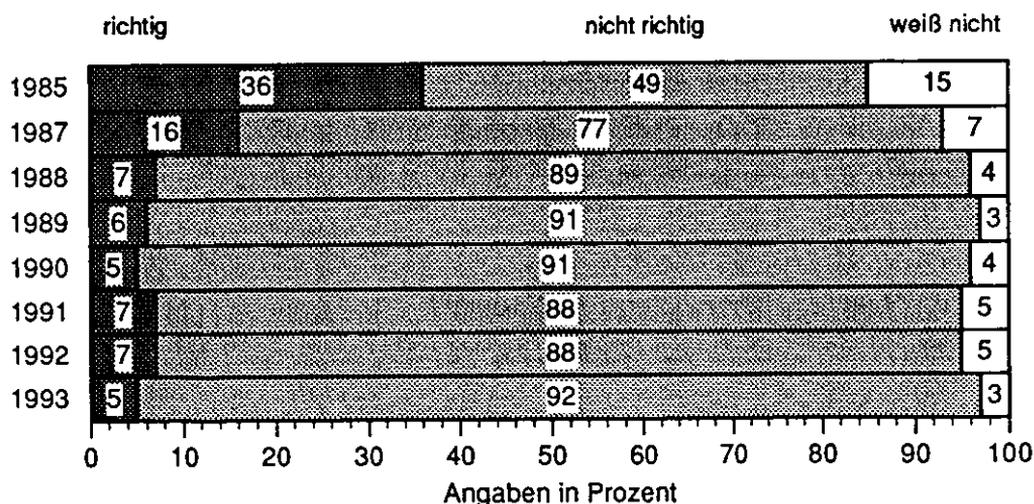
Auf der Grundlage dieses Informationsstandes hat sich gegenüber HIV-Positiven und AIDS-Kranken in den letzten Jahren ein Meinungsklima entwickelt, in dem HIV-Infizierte und AIDS-Kranke nicht als Personengruppen angesehen werden, die vom Umgang mit anderen Menschen ausgeschlossen werden sollten. Das zeigt sich darin, daß etwa neun Zehntel eine Ausgrenzung von HIV-Positiven und AIDS-Kranken aus dem privaten Alltag ablehnen (90%) und dagegen sind, daß sie vom öffentlichen Leben isoliert sind (92%). So finden es 1993 nur 5 Prozent richtig, daß AIDS-Kranke ausschließlich mit ihren Angehörigen oder mit medizinischem Personal in Berührung kommen sollten. Vor Kampagnenbeginn im Jahr 1985 befürworteten dies noch 36 Prozent.

Einstellung zu HIV - Infizierten und AIDS - Kranken

Es würden jemandem raten, dessen Freund oder Freundin sich mit AIDS angesteckt hat. . .



Halten Sie es für richtig oder nicht richtig, wenn man dafür sorgt, daß alle AIDS - Kranken mit niemandem sonst in Berührung kommen - mit Ausnahme des medizinischen Personals und der Angehörigen?



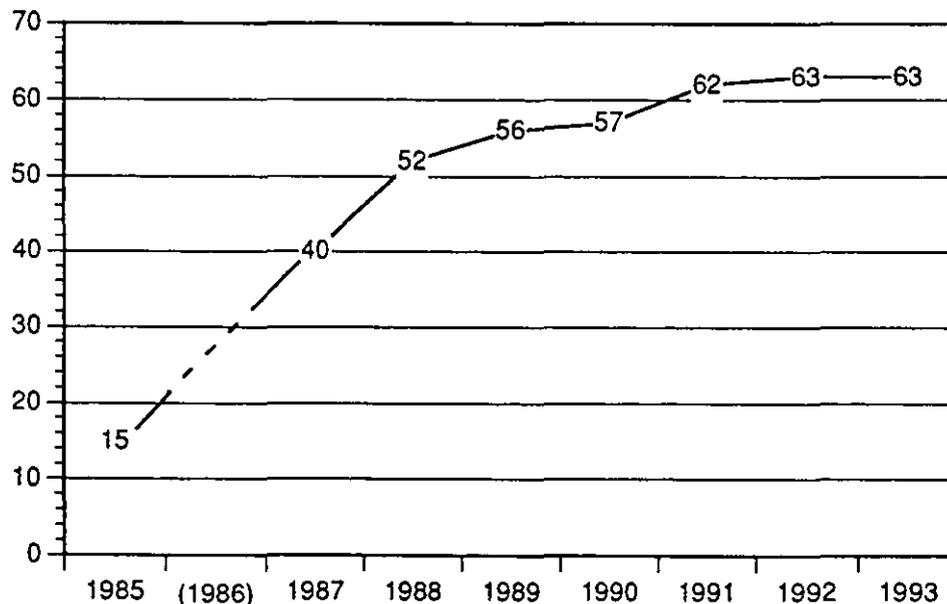
6. Schutz vor AIDS bei Sexualkontakten

Die Ergebnisse zum zentralen Ziel der AIDS-Prävention, der Förderung des Schutzverhaltens bei Sexualkontakten, lassen die Schlußfolgerung zu, daß das Schutzverhalten seit Beginn der AIDS-Aufklärungskampagne langsam aber kontinuierlich angestiegen ist und daß sich mittlerweile ein großer Teil der Bevölkerungsgruppen mit potentiell höheren Infektionsrisiken schützt. Dies läßt sich aus folgenden Einzelergebnissen für die jüngeren (16- bis 45jährigen) Alleinlebenden und andere sexuell aktiven Gruppen ableiten:

Die generelle Bereitschaft, sich bei Sexualkontakten wegen AIDS vorzusehen, ist von 15 Prozent 1985 auf 63 Prozent 1993 angestiegen.

Vorsicht im Sexualverhalten

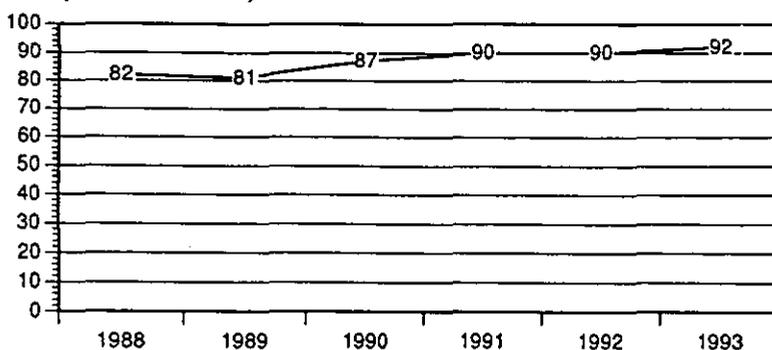
Alleinstehende, 16 bis 45 Jahre:
Es sagen, sie sähen sich in sexuellen Dingen mehr vor,
weil man sich möglicherweise mit AIDS infizieren könnte



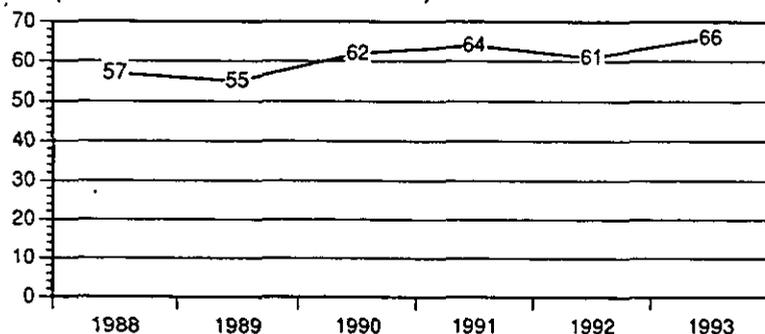
In Gruppen mit potentiellen Infektionsrisiken nimmt die Verwendung von Kondomen langsam aber stetig zu. Bei den Alleinlebenden unter 45 Jahren ist die Kondomverwendung - gemessen mit drei verschiedenen Indikatoren - von 1989 bis 1993 um jeweils 11 Prozentpunkte angestiegen.

Kondombenutzung im Zeitverlauf

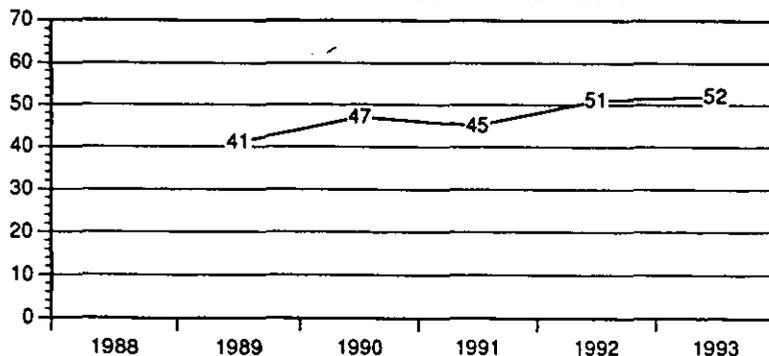
Alleinlebende, 16 bis 45 Jahre -
Es haben bereits Erfahrungen mit Kondomen gemacht
(falls sexuell aktiv)



Alleinlebende, 16 bis 45 Jahre -
Es haben in der letzten Zeit Kondome verwendet
(bei Sexualkontakten im letzten Jahr)



Alleinlebende, 16 bis 45 Jahre -
Es haben zur Zeit Kondome zu Hause oder in der Tasche



Befragte mit mehreren Sexualpartnern im letzten Jahr verwendeten 1988 zu 53 Prozent Kondome, 1993 sind es 71 Prozent.

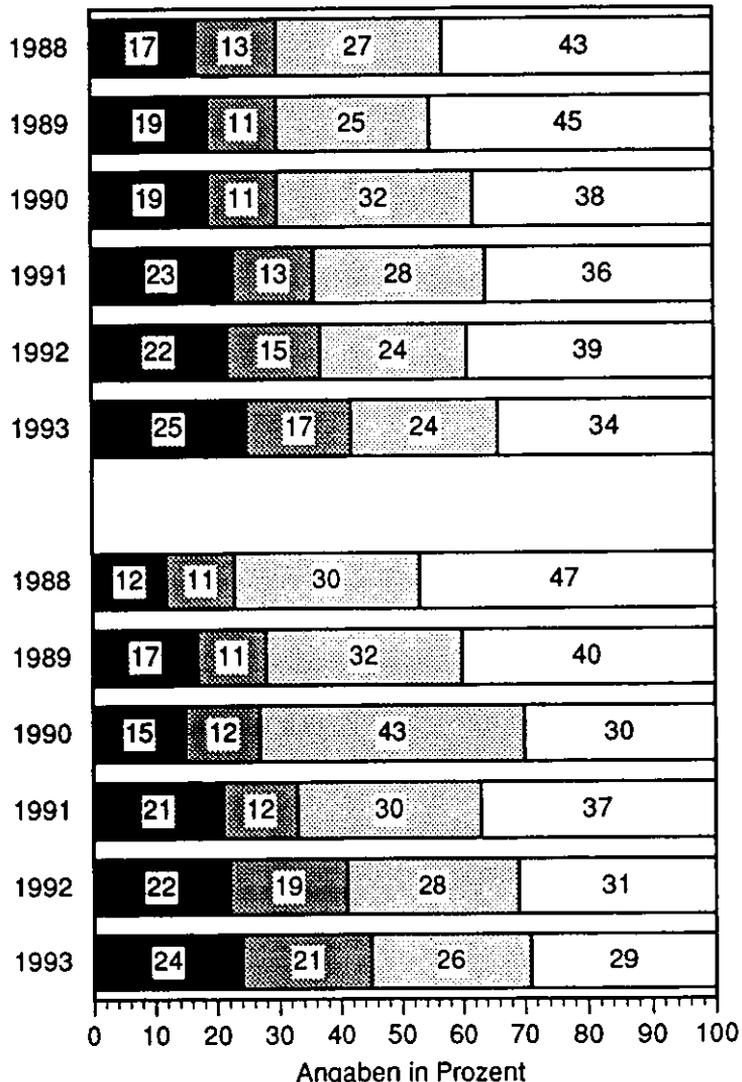
Ebenfalls angestiegen ist der Anteil derer, die immer Kondome verwenden: Bei den jüngeren Alleinlebenden von 17 Prozent im Jahr 1988 auf 25 Prozent im Jahr 1993; noch stärker bei den Befragten mit mehreren Sexualpartnern im letzten Jahr, von 12 Prozent 1988 auf 24 Prozent 1993.

Kondombenutzung

Es haben In der letzten Zeit Kondome benutzt
(bei Sexualkontakten im letzten Jahr)

immer häufig gelegentlich nie

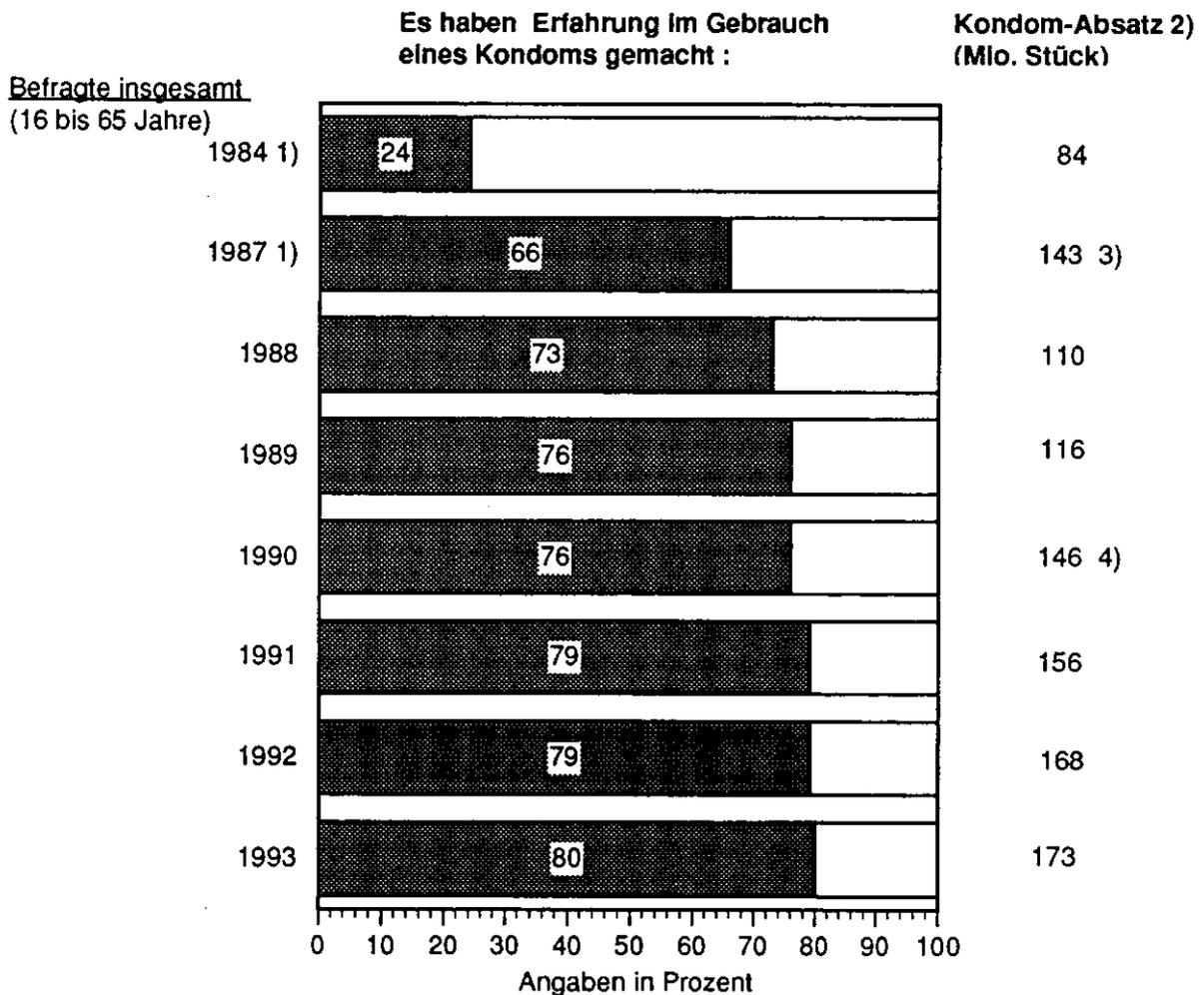
Alleinlebende,
16 bis 45 Jahre



Die größte Zunahme der Kondomverwendung hat bereits zu Beginn der AIDS-Aufklärungskampagne stattgefunden. Dies geht aus einer bis 1984 zurückreichenden Zeitreihe (unter Einbeziehung anderer Daten) hervor, die zwischen 1984 und 1987 einen erheblichen Anstieg desjenigen Anteils an der erwachsenen Bevölkerung nachweist, der schon einmal Erfahrungen im Gebrauch von Kondomen hatte. Dieser Anteil steigt bis 1993 weiter, wenn auch langsam an.

Bestätigt werden die Umfragedaten zur zunehmenden Kondomverwendung durch die seit 1984 ebenfalls deutlich steigenden Absatzzahlen der Kondomhersteller.

Kondomerfahrung

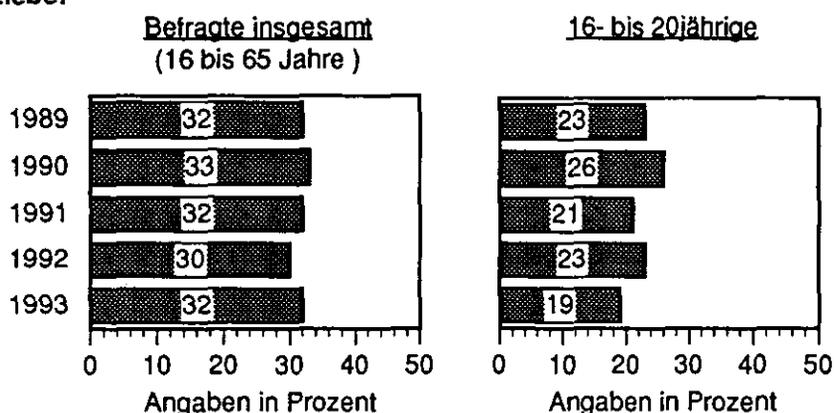


- 1) 1984 und 1987: Umfrageergebnisse der dlf (Deutsche Latexforschung)
- 2) Quelle: dlf (Deutsche Latexforschung)
- 3) Vorratskäufe des Handels
- 4) einschließlich neue Bundesländer

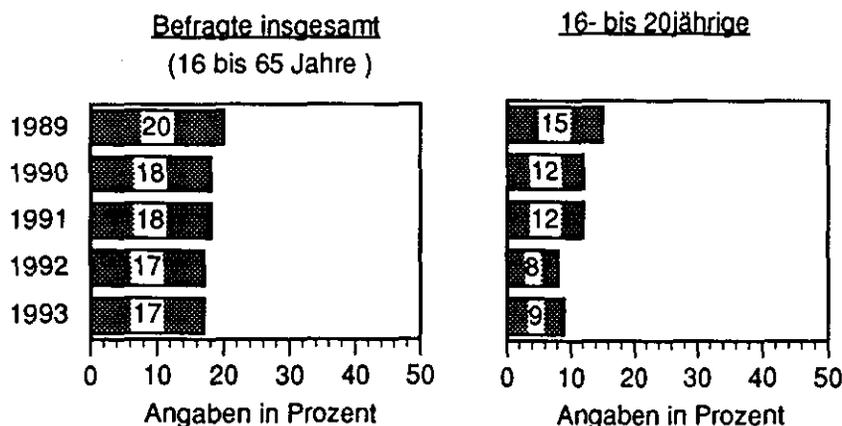
Wenn sich die regelmäßige Kondomverwendung nicht sprunghaft, sondern langsam, aber kontinuierlich ausbreitet, so muß berücksichtigt werden, daß die Benutzung von Kondomen zum Schutz vor AIDS vielen Menschen als problematisch und konfliktbelastet erscheint. Viele sind zwar grundsätzlich bereit, sich zu schützen, haben aber Schwierigkeiten, die Verwendung von Kondomen gemeinsam mit ihren Partnern oder Partnerinnen so zu gestalten, daß die an Liebesbeziehungen geknüpften emotionalen Bedürfnisse nicht beeinträchtigt werden. So sagt etwa ein Drittel, und dies weitgehend unverändert seit 1989, daß Kondome "die Stimmung bei der Liebe zerstören", d.h. die Kondomverwendung steht derzeit häufig noch in Konflikt mit gefühlsmäßigen Vorbehalten.

Emotionale Widerstände gegen Kondome

Es stimmen der Ansicht zu: Kondome zerstören die Stimmung bei der Liebe:



Es empfinden körperliche Abneigung gegen Kondome:



FORSA 1293.6 8/94 Og

Insgesamt belegen die Ergebnisse zum Schutzverhalten aber, daß die AIDS-Prävention zu Verhaltensänderungen geführt hat. Allerdings wird auch deutlich, daß es sich hierbei um langfristige Lernvorgänge handelt, die kontinuierlich gefördert werden müssen. Eine günstige Voraussetzung dafür stellt das weiterhin große Interesse der Bevölkerung an AIDS-Aufklärung dar.

7. HIV-Antikörpertest

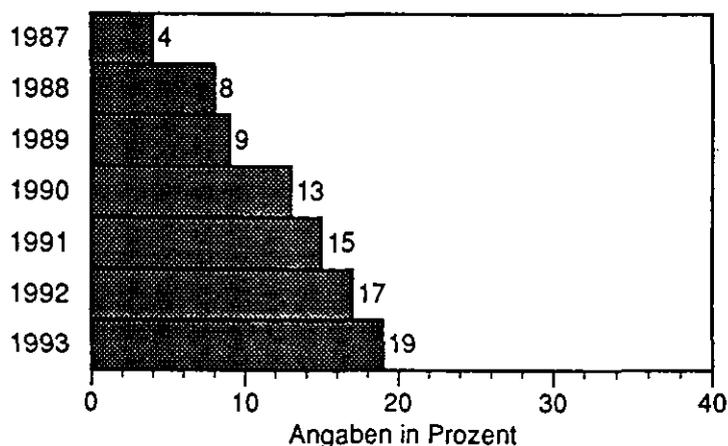
Seit Beginn der Untersuchungsreihe 1987 hat sich die Zahl der Personen, die einen HIV-Antikörpertest durchführen ließen, fast verfünffacht. 1987 gaben 4 Prozent an, sie hätten mindestens einmal einen Test machen lassen, 1993 sind es 19 Prozent.

Deutlich höher liegt der Anteil der Personen, die sich mindestens einmal einem HIV-Antikörpertest unterzogen haben, bei den eher präventionsrelevanten Bevölkerungsgruppen: Die 16- bis 45jährigen Alleinlebenden hatten sich bereits 1987 zu 9 Prozent testen lassen, 1993 zu 30 Prozent.

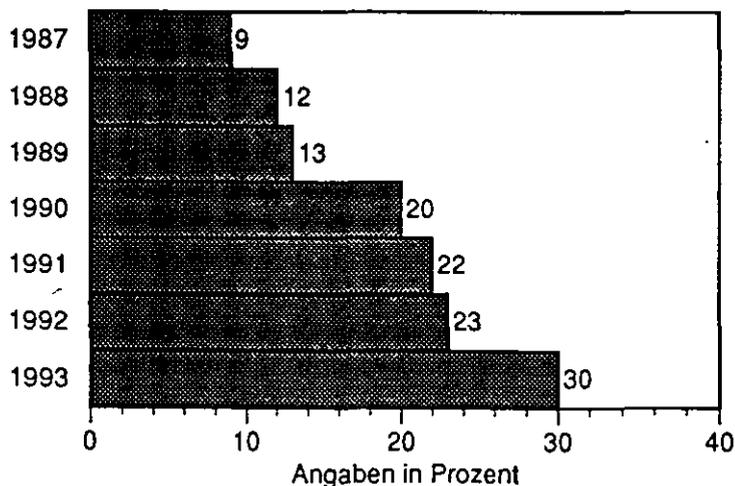
Anwendung des HIV - Antikörpertests

Es haben schon einmal einen HIV - Antikörpertest machen lassen :

Befragte insgesamt



Alleinlebende, 16 bis 45 Jahre



8. Ost-West-Unterschiede

Der Vergleich der Ergebnisse zwischen den alten und den neuen Bundesländern zeigt, daß sich die in den vergangenen Jahren festgestellten Unterschiede ausgeglichen haben.

So bestehen keinerlei Unterschiede im Informationsverhalten; weder in der Reichweite der wichtigsten Informationsangebote der AIDS-Aufklärungskampagne, noch in den inhaltlichen Interessen der Bevölkerung.

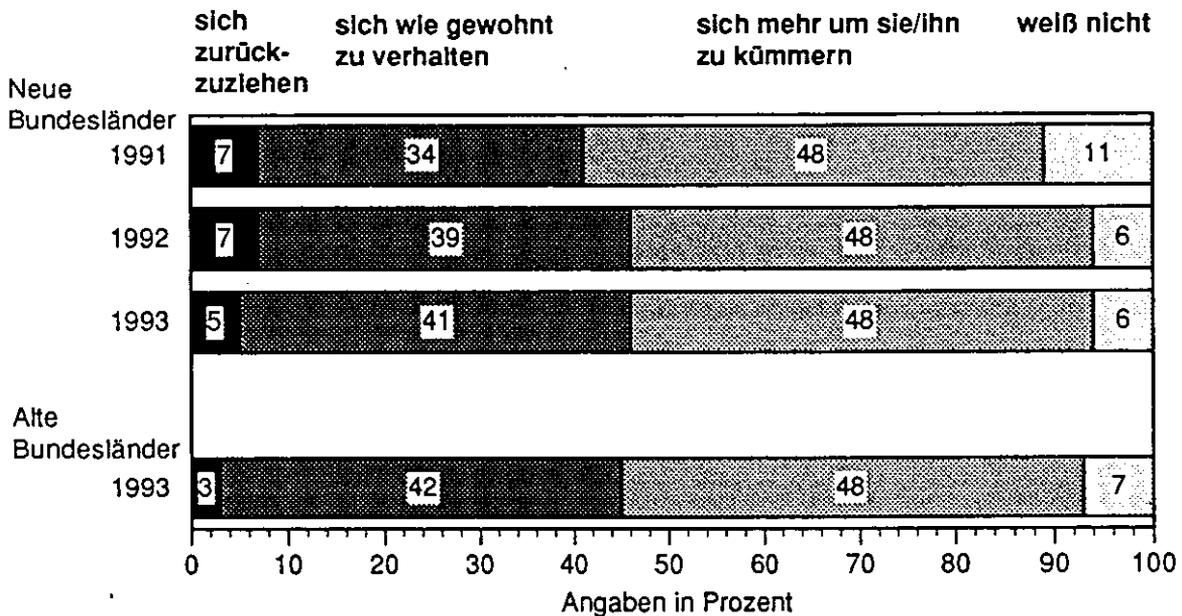
Das Informationsniveau der Bevölkerung in den ostdeutschen Ländern ist inzwischen genauso hoch wie in Westdeutschland. Das gilt vor allem für die wichtigsten Übertragungswege.

Informationsverhalten und Informiertheit in den neuen Bundesländern		
	Neue Bundesländer	Alte Bundesländer
	1993	1993
	%	%
Nutzung von Medien der AIDS-Aufklärung		
Es hatten in den letzten 12 Monaten Kontakt mit...		
Fernsehsports	94	88
Zeitungsanzeigen	82	81
Broschüren	36	31
Vortragsveranstaltungen	6	6
Interesse an AIDS-Informationen		
Es interessieren sich für Berichte zur medizinischen Forschung über AIDS		
	87	88
Es interessieren sich für Berichte zu HIV-Infizierten und AIDS-Kranken		
	74	72
Es interessieren sich für Schutz vor AIDS		
	64	64
Informiertheit über AIDS		
Ansteckungsgefahr besteht		
...bei ungeschütztem Verkehr mit unbekanntem Partner		
	97	98
...bei Blutkontakt mit offenen Wunden		
	97	98
...wenn sich jemand Drogen spritzt mit einer Nadel die vorher schon jemand benutzt hat		
	98	98
...bei Bluttransfusionen beim Arzt oder im Krankenhaus		
	90	91
Ansteckungsgefahr besteht nicht		
...bei Hautkontakt		
	94	96
...beim Krankenhausbesuch		
	93	96
...bei Zusammenarbeit mit HIV-Infizierten		
	93	95

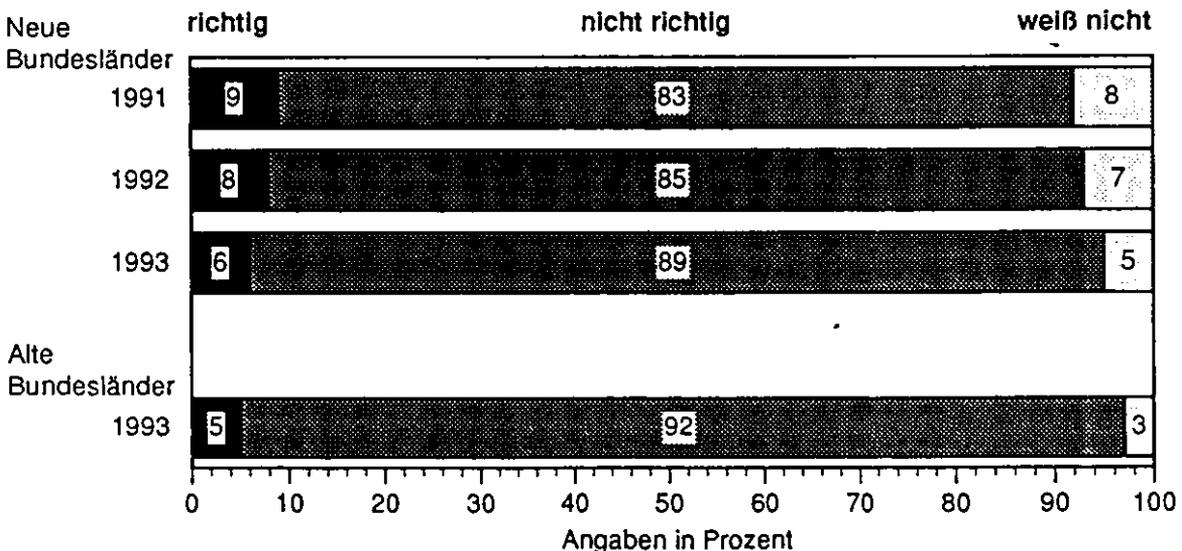
Im sozialen Klima gegenüber HIV-Infizierten und AIDS-Kranken gibt es kaum noch Unterschiede. Eine große - und seit 1991 kontinuierlich wachsende Mehrheit - wendet sich gegen die Ausgrenzung von Betroffenen aus privaten Kontakten und gegen ihre Isolierung vom öffentlichen Leben.

Einstellungen zu HIV-Infizierten und AIDS-Kranken in den neuen Bundesländern

Es würden jemandem raten, dessen Freund oder Freundin sich mit AIDS angesteckt hat:



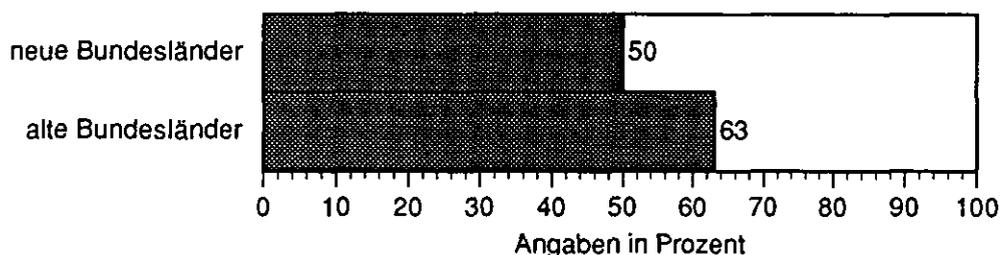
Wenn man dafür sorgt, daß alle AIDS-Kranken mit niemanden sonst in Berührung kommen, mit Ausnahme des medizinischen Personals und der Angehörigen, ist das ...



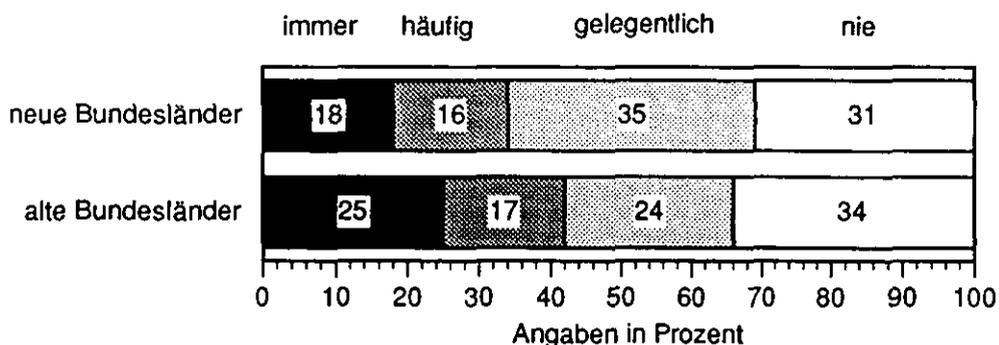
Generell ist die Kondomverwendung in den neuen Bundesländern genauso verbreitet wie in Westdeutschland. Es gibt jedoch auch noch Anzeichen für ein etwas weniger ausgeprägtes Schutzverhalten in den neuen Bundesländern: Weniger häufig ist die regelmäßige Verwendung von Kondomen und niedriger ist auch der Anteil derer, die sagen, sie seien wegen AIDS bei Sexualkontakten vorsichtiger geworden.

Schutz vor AIDS in den neuen Bundesländern

Es sagen, sie sähen sich in sexuellen Dingen mehr vor, well man sich möglicherweise mit AIDS infizieren könnte:
(Alleinlebende, 16 bis 45 Jahre)



Es haben in der letzten Zeit Kondome verwendet:
(Alleinlebende, 16 bis 45 Jahre)



13 Prozent der erwachsenen Bevölkerung in den neuen Bundesländern haben bisher einen HIV-Antikörpertest bei sich durchführen lassen. Dies ist ein deutlich niedrigerer Anteil als in den alten Bundesländern. Im Zeitverlauf zeigt sich jedoch ein Anstieg um 4 Prozentpunkte seit 1991.

HIV - Antikörpertests in den neuen Bundesländern

Es haben schon einmal einen HIV - Antikörpertest machen lassen :

